



70 Jahre Straffälligenhilfe in Hamburg: Der Hamburger Fürsorgeverein von 1948 e.V. feiert!

Seit 1948 leistet der Hamburger Fürsorgeverein Unterstützung für straffällig gewordene Menschen. Mit 23 Voll- und Teilzeitkräften sowie über 75 aktiven Ehrenamtlichen unterstützt der Verein inhaftierte und haftentlassene Menschen auf ihrem schwierigen Weg in ein straffreies Leben. Zudem bieten wir Unterstützung für Angehörige von Inhaftierten innerhalb und außerhalb der Haftanstalten.

Im November 1948 beschlossen zwei Gefängnispastoren, dass ihre Aufgabe nicht an den Gefängnistoren enden darf, appellierten an ihre Mitmenschen, die Entlassenen wieder in ihrer Mitte aufzunehmen und gründeten den Hamburger Fürsorgeverein. Vieles hat sich seit dem innerhalb der Haftanstalten, aber auch in den Unterstützungsmöglichkeiten verändert – die Probleme, vor denen Entlassene stehen, sind jedoch gar nicht so anders – waren es damals „die Wohnungsämter, Arbeitsämter und Lebensmittelkartenämter“ (Pastor Sternberg, 1948), sind es heute die gesellschaftlichen Herausforderungen einer tragfähigen beruflichen Perspektive, der Umgang mit Behörden, ein schwieriger Hamburger Wohnungsmarkt sowie Drogen- und Alkoholmissbrauch.

Der Fürsorgeverein bietet mittlerweile ein breites Unterstützungsangebot:

Ein Wohnheim für haftentlassene Männer sowie betreute Wohnangebote für Frauen, ein Anti-Gewalttraining, und ein Wohnraumvermittlungsprojekt nach der Haft bieten Entlassenen Möglichkeiten, mit sozialpädagogischer Unterstützung eine tragfähige Perspektive für eine straffreie Zukunft und ein befriedigendes Leben zu entwickeln.

Ehrenamt im Strafvollzug: (K)Ein Ehrenamt wie jedes andere?

Gelingende Integration ist jedoch eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe – letztlich entscheidet das gesellschaftliche Klima sowie zukünftige Nachbarinnen, Freunde oder Arbeitgeberinnen, ob der/dieehemalige Inhaftierte wirklich die Chance bekommt, sich zu beweisen. Daher ist das bürgerschaftliche Engagement in diesem Bereich ein Zeichen für die inhaftierten Menschen, dass sie trotz ihrer Taten nicht aufgegeben und vergessen sind. Die Ehrenamtlichen des Fürsorgevereins arbeiten in einem herausfordernden Umfeld: Einerseits das System der Justizvollzugsanstalten mit seinem Primat der Sicherheit, massivem Personalmangel bei den Angestellten. Und andererseits die Inhaftierten – deren Lebensläufe regelmäßig geprägt sind von Vernachlässigung, Gewalt, Vernachlässigung und Armut und die daher häufig drogenabhängig sind und unter psychischen Erkrankungen leiden. Und gleichzeitig ist ein Ehrenamt im Strafvollzug alles andere als normal – Menschen helfen, die doch selber schuld sind an ihrer Situation? Menschenwürde auch für jene einzufordern, die die Würde anderer massiv verletzt haben?

Kein einfaches Umfeld, keine einfache Aufgabe – deshalb ist es notwendig, Interessierte auszuwählen, vorzubereiten und professionell zu begleiten. Jedes Jahr bildet der Verein ca. 20 neue Ehrenamtliche aus – eine bunte Mischung aus allen Schichten der Gesellschaft, die sich dieser spannenden Aufgabe stellen. Auch der Vorstand des Vereins ist ehrenamtlich besetzt – für dieses Engagement sagen wir danke!

Doch letztlich ist nicht die Frage, ob StraftäterInnen eine zweite Chance verdienen, sondern, ob wir als Gesellschaft uns leisten können, ihnen keine zu einzuräumen!

- Interessieren Sie sich für ein Ehrenamt in der Straffälligenhilfe? Möchten Sie weitere Informationen zu unseren haupt- und ehrenamtlichen Angeboten?
- Interessieren Sie sich für die Herausforderungen und Chancen für gute (Re-)Sozialisierung und eine rationale Kriminalpolitik in Hamburg?

Melden Sie sich – oder kommen Sie am 22.11. 2018 zu unserer Jubiläumsfeier. Ort: Aula der Fachschule für Sozialpädagogik, Max-Brauer-Allee 134

Kontakt:

Maren Michels

Tel.: 040 300 33 75 20

Email: maren.michels@hamburger-fuersorgeverein.de

Max-Brauer-Allee 138

22765 Hamburg

www.hamburger-fuersorgeverein.de